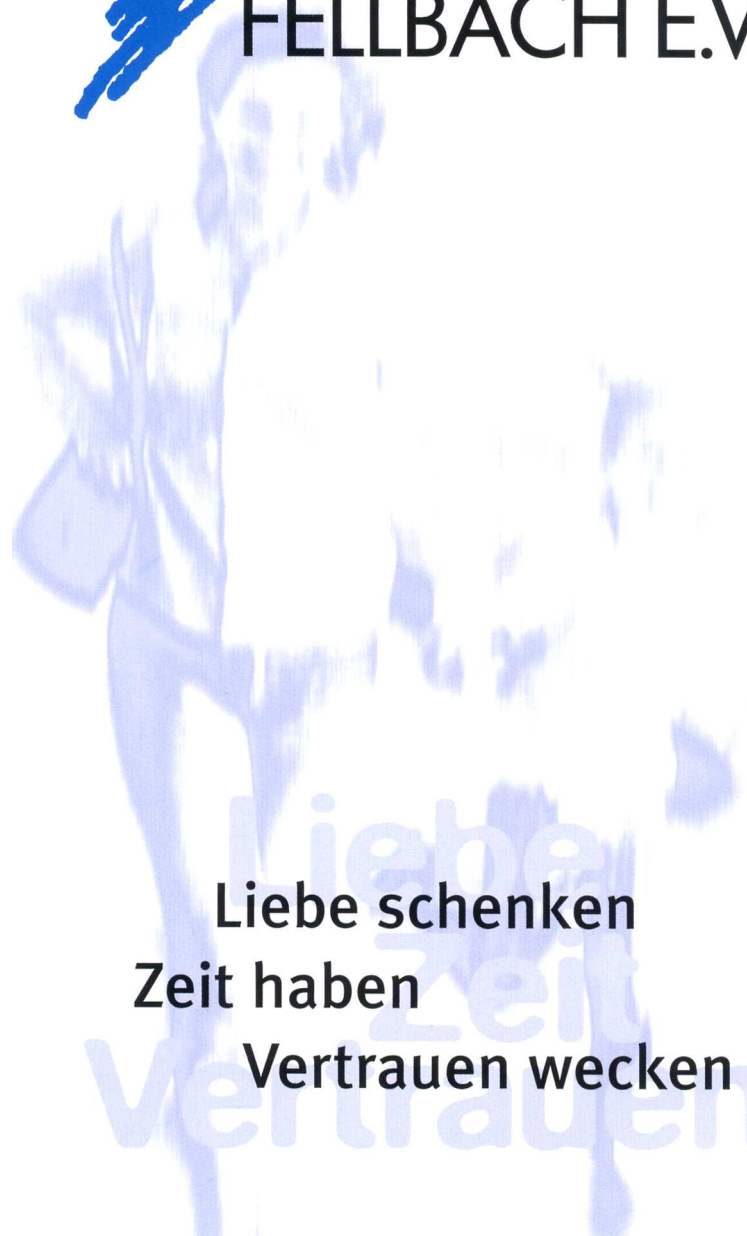


# Jahresbericht 2013



Liebe schenken  
Zeit haben  
Vertrauen wecken

## **Inhaltsverzeichnis**

<b>JAHRESINFORMATION ZUM VEREINSJAHR 2012/2013.....</b>	<b>3</b>
<b>BERICHT REKTORIN ROMBOLD – MAICKLERSCHULE .....</b>	<b>5</b>
<b>BERICHT REKTORIN RENTSCHLER – SCHILLERSCHULE .....</b>	<b>7</b>
<b>BERICHT FRAU STOLL KREISJUGENDAMT WAIBLINGEN .....</b>	<b>9</b>
<b>PEKIP .....</b>	<b>10</b>
<b>KLEINKINDGRUPPEN „SPATZENNEST .....</b>	<b>11</b>
<b>SOZIALE GRUPPEN .....</b>	<b>13</b>
<b>HAUSAUFGABEN-, SPRACH- UND LERNHILFE .....</b>	<b>17</b>
<b>SCHÜLERINSEL AN DER ANNE-FRANK-SCHULE .....</b>	<b>18</b>
<b>ARTIKEL VON HERRN REKTOR FRITZ, ANNE-FRANK-GANZTAGSSCHULE.....</b>	<b>21</b>
<b>FINANZEN - KASSENBERICHT.....</b>	<b>23</b>
<b>DANKSAGUNG .....</b>	<b>24</b>
<b>ORGANIGRAMM .....</b>	<b>26</b>

## **JAHRESINFORMATION ZUM VEREINSJAHR 2012/2013**

„Man kann nicht jeden Tag etwas Großes tun, aber gewiss etwas Gutes.“ Mit diesen Worten, die ich in einem Kirchenblatt gelesen habe, beginne ich den Jahresbericht.

Das Elternkolleg Fellbach e.V. als Träger der freien Jugendhilfe hat im zurückliegenden Vereinsjahr wieder im Betreuungs- und Erziehungswesen eine achtbare Arbeit geleistet. Seit August 2013 hat jedes Kleinkind ab dem ersten Lebensjahr einen gesetzlichen Anspruch auf einen Betreuungsplatz. Eine gesellschaftspolitische Herausforderung, die so mancher Kommune Sorgen bereitet hat. Das Elternkolleg versuchte wie andere freie Träger den jeweiligen Möglichkeiten entsprechend der Vergabe gerecht zu werden.

Dass die Arbeit des Tageselternvereins in Fellbach durch eine besondere Maßnahme der Stadtverwaltung erhalten werden konnte, habe ich sehr begrüßt, da der Tageselternverein gerade im Kleinkindbereich sehr wichtig ist.

Einen weiteren Kraftakt im Kleinkindbereich leistete die Stadt Fellbach in der Einrichtung von Betreuungsräumen in der Wichernschule. Toll, wie diese Räume ausgestattet wurden, man möchte direkt selber dort wieder Kind sein.

Jetzt müssen nur noch künftig die Anmeldungen der Kinder so koordiniert werden, wie in den Trägerbesprechungen unter dem Vorsitz von Herrn 1. Bürgermeister Geyer und Herrn Kauffmann erarbeitet, dann sind wir im Kleinkindbereich in Fellbach gut aufgestellt.

Wie das Elternkolleg sich anderweitig an den Schulen in Fellbach einbringt, entnehmen Sie bitten den jeweiligen Berichten.

Ganz besonders aber möchte ich das Engagement unserer Mitarbeiter an der Anne-Frank-Ganztagsschule erwähnen, die sich aus meiner Sicht unter der Leitung von Herrn Rektor Fritz zu einer Musterschule entwickelt hat.

Lehrer und Erzieher auf Augenhöhe, in guter Zusammenarbeit mit den Eltern, immer die Schüler im Blickfeld, um die es eigentlich geht, das ist die Schule der Zukunft.

In bin erstaunt, wie viel Familien inzwischen dieses Ganztagesangebot wollen und annehmen.

Hier kommt noch eine große Aufgabe auf die Politik von Stadt und Land zu.

Hierzu möchte ich einen meiner Lieblingsautoren zitieren:

***„Ich bitte nicht um Wunder und Visionen, Herr, sondern um die Kraft für den Alltag.***

***Lehre mich die Kunst der kleinen Schritte.“***

***(Antoine de Saint-Exupéry)***

Dies habe ich mit meinen Mitarbeitern seit nunmehr 24 Jahren mit Bedacht getan und wir werden es auch weiterhin tun mit der festen Überzeugung, dass der Weg des Elternkollegs ein wünschenswerter Beitrag für Kinder und Familien in der Stadt Fellbach ist.

**Adolf Ries**

***„Ohne Begeisterung, welche die Seele mit einer gesunden Wärme erfüllt, wird nie etwas Großes zustande gebracht“***

*(Adolph v. Knigge)*

## BERICHT REKTORIN ROMBOLD – MAICKLERSCHULE



### Hausaufgaben-, Sprach- und Lernhilfe (HSL)

Was heißt es für ein Kind, morgens zur Schule zu gehen und zu wissen, dass es seine Hausaufgaben nicht erledigt hat? Oder zu wissen, dass trotz allem Bemühen wieder viele Aufgaben falsch sein werden.

- Dies ist ein schlechter Start in den Morgen.
- Dies ist ein schlechter Start in den Schultag.
- Dies ist ein schlechter Start in das Leben.

Aus diesem Grund bietet die HSL ein hervorragendes Angebot für alle Beteiligten: für Lehrer/innen, für Eltern - aber vor allem für die Kinder.

Auch mit viel Arbeitseinsatz ist es nicht machbar, dass die Schule alles auffängt. Für die Lehrer/innen bedeutet das Wissen, die Schüler/innen erhalten zweimal die Woche jeweils zwei Stunden Förderung in einer Kleingruppe, eine große Unterstützung in ihrer Arbeit.

Viele Eltern können ihren Kindern bei den Hausaufgaben nicht beistehen. Vor allem Eltern mit Migrationshintergrund haben oft nicht die sprachliche Kompetenz. Für diese Eltern ist es eine Erleichterung bei der Alltagsbewältigung, wenn ihr Kind Hilfe einer pädagogischen Fachkraft erhält. Aber auch Eltern, welche ihre Kinder bei den Hausaufgaben begleiten könnten, benötigen manchmal die HSL, da das Erledigen zeitweise ein großer Konfliktbereich sein kann und die gesamte Familie dadurch unsäglich belastet wird.

Zweimal die Woche nochmals nachmittags in die Schule? Die Schüler/innen kommen gerne, denn sie wissen, dass sie dort Hilfe erhalten. Es ist ihnen somit möglich, die Hausaufgaben vollständig und richtig zu erledigen, was ihre Freude am Lernen erhöht. Durch die kleine Gruppe von maximal 5 Kindern erhalten sie auch sofort Hinweise und Feedback - müssen also nicht lange warten. Somit bleibt der Spannungsbogen hinsichtlich der Konzentration beim Arbeiten zunehmend mehr erhalten. Ein weiterer wesentlicher Punkt ist die Sprachförderung. Viele Kinder können ihr Potential nicht nutzen, da ihnen die Sprache im wahrsten Sinne des Wortes fehlt. Die sprachliche Vertiefung der schulischen Inhalte ermöglicht eine bessere Teilnahme am Unterricht und trägt somit zum schulischen Erfolg bei.

Jedoch den Fokus allein auf die Lerninhalte und die Sprache zu richten, greift zu kurz. In einer Kleingruppe lassen sich soziale Kompetenzen gut einüben, denn HSL bedeutet auch, andere Jungen und Mädchen zu treffen und gemeinsam zu spielen.

Deutlich zeigen die enormen Anmeldezahlen, welches erstklassige Angebot die HSL beinhaltet, das aus der Schullandschaft Fellbachs nicht mehr wegzudenken ist! Ohne das Engagement und die kompetente Arbeit des Elternkollegs wäre dies nicht möglich.

Vielen Dank dafür!

**Rektorin Birgit Rombold**

***„ Die Menschen, denen wir eine Stütze sind, geben uns den Halt des Lebens“***

*(Marie v. Ebner-Eschenbach)*

## BERICHT REKTORIN RENTSCHLER – SCHILLERSCHULE



**Grundschule**  
Rilkestraße 3 70736 Fellbach  
Telefon: 0711 - 5851 526  
Fax: 0711 - 5851 537  
schillerschule@fellbach.de  
www.schillerschule-oeffingen.de

---

### Soziale Gruppe an der Schillerschule Oeffingen

Montagnachmittag, fröhliches Lachen auf dem Schulhof der Schillerschule; Pino\* wird von seiner Mama am Tor verabschiedet. Ein Junge und ein Mädchen rasen mit ihren Cityrollern daher und stellen sie am Pavillon ab. Die beiden Geschwister Yildiz und Ali beobachten still das Geschehen. Endlich kommen Frau Elke Martin und Frau Kathrin Hofmann, die Betreuerinnen der Sozialen Gruppe. Sie werden von den Kindern freudig begrüßt und gut gelaunt zieht die kleine Gruppe in den Pavillon.

Seit fünf Jahren findet dort in den Räumen der Schülerbetreuung zweimal wöchentlich die „Soziale Gruppe“ statt; eine Maßnahme des Jugendamtes, die dem Elternkolleg Fellbach zur Ausführung übertragen wurde.

Liebe schenken - Vertrauen wecken - Zeit haben - unter diesem Motto betreuen die beiden pädagogischen Mitarbeiterinnen im Moment fünf Kinder der Schillerschule.

Es sind Kinder mit Sozialisationsdefiziten und fehlender Förderung in ihrem sozialen Umfeld. Sie fallen in der Schule durch unangepasstes oder aggressives Verhalten auf oder durch ihre Introvertiertheit und Sprachlosigkeit. Oft sind sie nicht konfliktfähig, es fehlt ihnen ein gutes Selbstwertgefühl und es kommt in ihrem sozialen Umfeld häufig zu Problemen und Krisensituationen.

Sie brauchen ständig Unterstützung beim Umgang mit Konflikten oder bei der Bewältigung alltäglicher Anforderungen. Schule und Eltern kommen hier oft an ihre Grenzen.

In der Schillerschule sind wir deshalb froh und dankbar, dass wir mit der Sozialen Gruppe eine pädagogisch kompetente Unterstützung vor Ort haben, die die personale Entwicklung dieser Kinder im Blick hat, sie stärkt und sie durch gemeinsames Tun und Erleben in der Kleingruppe im sozialen Bereich fördert.

Kinder, die in die Soziale Gruppe sind, werden von den zuständigen Klassenlehrerinnen der Schulleitung gemeldet. Es findet mit den Eltern ein Gespräch statt, in dem die Soziale Gruppe als mögliche Förderung empfohlen wird. Sind die Eltern einverstanden, kann das Kind - sofern Platz in der Gruppe ist - in die Soziale Gruppe kommen. Parallel dazu finden mit den pädagogischen Betreuerinnen, der Schulleiterin, den Erziehungsberechtigten und den beteiligten Lehrerinnen immer

wieder Gespräche statt, die besonders die Persönlichkeitsentwicklung und die Sozialisation des Kindes im Blick haben.

Die Kinder gehen in der Regel gerne in die Soziale Gruppe, denn es wird gemeinsam gespielt, gebastelt, gestaltet und gekocht. Es gibt Ausflüge in die Bewegungslandschaft oder in die Natur. Man macht Rollenspiele und man unterhält sich über die Geschichten, die vorgelesen wurden.

Und so ganz nebenbei, geschickt gelenkt und initiiert von den Betreuerinnen, findet Soziales Lernen statt. Es werden Konflikte besprochen, Lösungswege aufgezeigt, ausprobiert und eingeübt. Zunehmend bekommen die Kinder mehr Vertrauen zu den Betreuerinnen und sie machen positive Erfahrungen in der Gruppe.

Sie beginnen sich zu öffnen und erzählen von ihren Erlebnissen und Erfahrungen. In dem kleinen vertrauten Kreis der Sozialen Gruppe mit vertrauten Erwachsenen lernen sie über Probleme zu sprechen und ihr Verhalten zu reflektieren. Sie fühlen sich mit ihren Anliegen angenommen, was sich positiv auf ihr Selbstvertrauen auswirkt und ihre soziale Kompetenz fördert.

Im Schulalltag mit großen Klassen bis zu 28 Kindern, fehlen die Zeit und der vertraute Rahmen für solch eine intensive und nachhaltige Betreuung, wie sie in der Soziale Gruppe möglich ist.

Wir hoffen und wünschen, dass uns die Einrichtung der Sozialen Gruppe erhalten bleibt; mehr noch, dass vom Jugendamt weitere Soziale Gruppen eingerichtet werden, da die Zahl der Kinder mit Sozialisationsproblemen in den letzten Jahren kontinuierlich zugenommen hat.

Fellbach, den 04.11.2013

**Vera Rentschler, Rektorin**

*\*Namen der Kinder wurden geändert*

***„Hilf anderen über den Fluss und siehe auch Du hast das Ufer erreicht“***

*(indische Weisheit)*



## **BERICHT FRAU STOLL KREISJUGENDAMT WAIBLINGEN**



### **Soziale Gruppenarbeit in Fellbach:**

**ein Synonym für gute Kooperation zwischen dem Elternkolleg Fellbach und dem Kreisjugendamt Rems-Murr-Kreis.**

Die Soziale Gruppenarbeit ist eine ambulante Jugendhilfe, die sich am direkten Lebensumfeld von Kindern und Jugendlichen orientiert. Die Durchführung der Sozialen Gruppenarbeit wurde dem Elternkolleg Fellbach vom Jugendamt zur Durchführung übertragen. Ziel des niedrigschwelligen Angebots ist insbesondere, den Kindern die Möglichkeit zu geben, ihre sozialen Kompetenzen im Gruppengeschehen weiter zu entwickeln.

Vom Elternkolleg Fellbach werden inzwischen sechs Soziale Gruppen angeboten. In jeder der sechs Gruppen werden zwischen drei und sieben Kinder an zwei Nachmittagen für je zwei Stunden betreut.

Die Soziale Gruppenarbeit wird vom Elternkolleg Fellbach sozialraumnah sowohl in Fellbach als auch in Schmidlen und Oeffingen angeboten. Durch die Implementierung der Sozialen Gruppenarbeit in der Anne-Frank-Schule gelang es, die Herausforderung der Integration des Gruppenangebots in den Ganztagesbetrieb einer Schule zu meistern.

Neben der Sozialraumnähe gewährleistet das Elternkolleg auch durch ein unbürokratisches, formloses Jugendhilfeverfahren einen niedrigschwelligen Zugang.

Seit vielen Jahren besteht eine gute und enge Kooperation zwischen dem Elternkolleg und dem Jugendamt sowie mit den jeweiligen Schulen.

Kooperationsgespräche zwischen den Mitarbeitern der Sozialen Gruppenarbeit und dem Jugendamt finden regelmäßig statt. Darüber hinaus können die Mitarbeiter der Sozialen Gruppen Fachveranstaltungen sowie anonymisierte Beratungen in Einzelfällen durch das Jugendamt wahrnehmen.

Für die gute Zusammenarbeit möchten wir uns an dieser Stelle ausdrücklich bedanken.

**Bettina Baisch**

Sozialer Dienst

**Anne Stoll**

stv. Fachbereichsleitung

## **PEKiP**

Die zwei PEKiP-Kurse des Elternkollegs, die immer am Donnerstagsvormittag in den Räumlichkeiten der Kleingruppen Spatzennest stattfinden, sind voll belegt. Der Bedarf an Eltern-Kind-Kursen ist weiterhin hoch in Fellbach. Das ist erfreulich, zeugt es nicht zuletzt davon, dass Eltern aktiv die Zeit mit ihren Kindern verbringen möchten und nicht nur die Fremdbetreuung im Vordergrund steht. Allerdings stellen wir fest, dass die Kinder immer früher in Einrichtungen aufgenommen werden und sich damit die Zeit für gemeinsame Aktivitäten sich verkürzt. Dies spiegelt sich auch in den Anmeldungen für den Fortsetzungskurs, der bis zur Vollendung des ersten Lebensjahres geht. Nicht alle Eltern nehmen sich hier die Zeit, sondern legen ihren Fokus auf die Fremdbetreuung. Dies bedaure ich sehr, denn das Wertvollste mit unseren Kindern ist eben auch die Zeit, die wir mit ihnen gemeinsam verbringen und die Welt gemeinsam entdecken. Das schafft Beziehung, Vertrauen und Geborgenheit zwischen Eltern und ihren Kindern.

In den 36 PEKiP-Treffen während des ersten Lebensjahres der Kinder werden unterschiedlichste Themen miteinander angesprochen und auch durchlebt. Ein Thema ist das „Sitzen“. Geht es um physiologische Themen, orientiert sich PEKiP an den Vorgaben bzw. Erkenntnissen des Deutschen Physiotherapeutenverbandes. Werden Kinder zu früh hingesezt, obwohl sie diese Fähigkeit von sich aus nicht beherrschen, kann dies im Extremfall zu Wirbelsäulenschäden führen. Grund hierfür ist, dass die Muskulatur der Kinder noch nicht ausreichend aufgebaut ist und somit die aufrechte Haltung direkt auf die Knochen sich auswirkt. Die gesunde Bewegungsentwicklung des Sitzens verläuft über den Vierfüßlerstand. Sobald die Kinder diesen sicher beherrschen, erfolgt ein Seitsitz, das erste selbständige Sitzen. Werden Kinder hingesezt, bevor sie dies von sich aus können, muten wir ihnen auch unnötige Frustrationen zu. Diese Kinder können sich weder aktiv auf Gegenstände zu bewegen, noch können sie sich aus der Sitzposition selbst wieder befreien. Sie lernen dabei vor allem eines, das ist die Abhängigkeit von den Erwachsenen. Ein wichtiger pädagogischer Grundsatz von PEKiP ist aber auch, die Kinder zur Selbstständigkeit zu erziehen. Deshalb muntere ich die Eltern dazu auf, sich in Geduld zu üben und den Kindern es zuzutrauen, selbst aus eigener Kraft das Sitzen zu entdecken.

PEKiP hat hier einen sehr starken Präventionscharakter. Ein zweiter wichtiger pädagogischer Grundsatz von PEKiP kommt dabei zum Ausdruck. Die Eltern werden dazu angehalten, die Entwicklung ihrer Kinder bewusst zu begleiten und nicht etwa künstlich zu fördern bzw. zu puschen, was im Extremfall zu seelischen oder körperlichen Schäden führen kann. Entscheidend sind immer die Fähigkeiten, welches das



Kind im Augenblick zeigt. Selten gibt es Entwicklungsverzögerungen, die medizinisch weiter verfolgt werden müssen. Aber auch diese nehmen wir ernst und leiten Eltern ggf. zu Experten weiter. Als

Grundlage dient uns ein Entwicklungskalender, der den Kindern eine große Entwicklungsspanne zugesteht, aber auch klar definiert, wann ärztlicher Rat aufgesucht werden muss. Der Präventionscharakter von PEKiP wurde erfreulicherweise bereits von großen Krankenkassen anerkannt und spiegelt sich wieder in deren Bonusprogramme. Hierzu gehört u.a. die TK.

Nicht zuletzt trägt PEKiP zum Programm der Bürgerstiftung „Gesund aufwachsen in Fellbach“ aktiv bei.

**Katharina Grettenberger**

*„Kinder sind nur ein Segen für die Eltern, wenn die Eltern ein Segen für die Kinder sind“*

*(Sprichwort aus Asien)*

## **KLEINKINDGRUPPEN „SPATZENNEST**

Beide Kleinkindgruppen ,die Schmetterlingsgruppe (Ganztagesbetreuung 7.30-17.00 Uhr) und die Käfergruppe (VÖ Mo, Di, Mi, Fr 7.30 – 13.45 Uhr) sind voll belegt. Für frei werdende Plätze besteht eine Warteliste.

Auch im letzten Jahr hatten die Kinder im Spatzennest eine spannende und abwechslungsreiche Zeit.

Der Tageslauf wurde wieder durch zahlreiche Angebote gestaltet, so dass alle Kinder die Möglichkeiten für möglichst optimale Förderung erhielten. Dabei waren Spaß und liebevolle Zuwendung ein sehr wichtiger Bestandteil.

Unsere Arbeit im Bereich der Entwicklungsbeobachtungen und Entwicklungsdokumentation konnten wir beständig weiterentwickeln. Für jedes Kind finden halbjährlich Entwicklungsgespräche mit beiden Elternteilen statt. Diese stützen sich auf fundierte Beobachtungen und deren Auswertungen mit unseren Kompetenzformularen.

Diese Entwicklungsgespräche werden von den Eltern sehr gut angenommen und bieten eine gute Grundlage für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit.

In der Käfergruppe wurde im Frühjahr der Tageslauf umgestaltet.

Da viele Kinder noch recht klein sind und deshalb früh am Tag müde werden, wurde eine Mittagsruhe eingeführt. Dadurch haben die Käferkinder nun die Möglichkeit sich auf gemütlichen Matratzen auszuruhen und dadurch neue Kraft zu schöpfen. Viele schlafen dabei ein.

Von der Stadt Fellbach erhielt das Elternkolleg die Zusage, dass die Kinder der Schmetterlingsgruppe, die das Kindergartenalter erreicht haben ab 2014 einen Platz im neuen Kinderhaus im Ess-

linger Weg erhalten werden. Diese Zusage bietet für die Eltern ein großes Maß an Planungssicherheit. Wir freuen uns schon auf eine gute Kooperation.

Im Sommer 2013 wurden im Außenbereich des Spatzennestes einige Veränderungen vorgenommen, um den Kindern noch mehr Anregungen im Freien bieten zu können.

Im Frühsommer errichtete Herr Ries mit Hilfe von Frau Grettenberger ein Hochbeet im Garten des Spatzennestes. Nun haben die Spatzennestkinder die Möglichkeit zu pflanzen, zu pflegen und zu ernten. Die macht den Kindern sichtlich Spaß und ermöglicht ihnen den Jahresrhythmus der Pflanzen bewusst zu erleben und damit wieder neue Erfahrungen zu sammeln.



Des Weiteren wurden zwei ungenutzte Sandkästen entfernt. Dadurch konnte der Balancierbalken verlegt werden. Auf dem freiwerdenden Platz zwischen Sandkasten und Balancierbalken wurde eine schöne, kleinkindgerechte Rutsche aufgestellt. Diese wird von den Spatzennestkindern mit Begeisterung angenommen. Im vorderen Bereich wurde ein neues Spielhaus aufgestellt. Im Inneren befinden sich kleine Bänke und laden die Kinder zum Rollenspiel ein.



Hinter dem Spatzennest stand bisher eine öffentlich nutzbare Tischtennisplatte. Leider wurde diese vorwiegend von Jugendlichen als Müllablagefläche zweckentfremdet. Wir sind deshalb sehr froh, dass die Platte nun an einen anderen Platz versetzt wurde. Dadurch entstand auch die Möglichkeit, den Außenbereich des Spatzennestes nochmals zu vergrößern.

Durch die Versetzung des Zaunes in Richtung Spielplatz entstand nun im hinteren Bereich unseres Gartens neuer Raum auf dem auch ein dringend nötiger Geräteschuppen errichtet wurde.

Unser Dank gilt der Stadt Fellbach und Herrn Ries für diese Verbesserungen, die unseren Kindern zugutekommen.

Wir blicken zurück auf ein schönes, ereignisreiches Jahr in dem das Wohl der Kinder stets im Mittelpunkt stand.

**Helga Mooser**

*„Tadeln ist leicht, deshalb tun es so viele. Mit Verstand loben ist schwer“*

*(Anselm von Feuerbach)*

## **SOZIALE GRUPPEN**

Auch in diesem Schuljahr konnte das Elternkolleg Fellbach e.V. erfreulicherweise wieder sechs Soziale Gruppen anbieten. Drei Fellbacher Gruppen waren in den Räumen des Elternkollegs in der Pestalozzistraße 50 angesiedelt. In der Wichernschule in Fellbach und an der Schillerschule in Oefingen wurde ebenfalls jeweils eine Gruppe angeboten. Eine weitere Gruppe konnte auch in diesem Jahr wieder sehr erfolgreich im offenen Ganztagsbetrieb an der Anne-Frank-Schule integriert werden.

Insgesamt besuchten im letzten Schuljahr 42 Kinder die Sozialen Gruppen. Davon waren es fünf Mädchen, die sich auf 4 Gruppen verteilten. Wir können auf ein erfolgreiches Jahr 2013 zurückblicken, die Gruppen waren mit 5 bis 7 Kindern immer sehr gut belegt. Die Kinder kamen sehr gerne und regelmäßig in die Gruppenstunden.

Zu unseren Kooperationspartnern, wie Schulen oder Jugendamt haben wir wieder kontinuierlich guter Kontakt gehalten.

Das im Rems-Murr-Kreis einzigartige und sehr wertvolle pädagogische Konzept, in der Sozialen Gruppe mit zwei Mitarbeitern zu arbeiten, konnte das Elternkolleg auch in diesem Jahr Dank der finanziellen Unterstützung der Dr. Karl Eisele und der Elisabeth Eisele Stiftung aufrecht erhalten. Vielen Dank dafür, denn dadurch können wir unsere intensive am Kind orientierte pädagogische Arbeit weiter fortsetzen.

Dieses Jahr fand für alle Mitarbeiter der Sozialen Gruppe eine interne Fortbildung zum Thema „Elterngespräche führen“ statt, die von der Psychologin Frau Borell geleitet wurde.

Desweiteren fand für alle Mitarbeiter intern eine Einführung in das eigene vom Elternkolleg entwickelte Ablaufschema zum § 8a SGB VIII statt.

Dank der Stiftung der Kreissparkasse Waiblingen, die die Kosten für die Schulung sowie das Material (Faustlos-Koffer) übernahm, konnten alle Mitarbeiter der Sozialen Gruppen an der Fortbildung des Gewaltpräventionsprogramms „Faustlos“ teilnehmen. Zudem erhielten die Sozialen Gruppen einen Koffer mit den Materialien zu „Faustlos“, so dass wir dieses Präventionstraining in unsere tägliche Arbeit einfließen lassen können.



Im Juni nahmen die Mitarbeiter der Sozialen Gruppen wieder gemeinsam mit den Mitarbeitern der Kleinkindgruppen am Kinderkulturfest Fellbach teil. Passend zum Motto „Orient“ wurden an unserem Stand orientalische Sandbilder gefertigt. Unser Angebot kam bestens an, unser Stand war immer „brechend“ voll. Sowohl kleinere als auch größere Kinder hatten großen Spaß an diesem Angebot.

Drei Fellbacher Gruppen machten wieder Bäckerei Grau und bekamen vom Seniorung“ durch den Betrieb. Die Kinder durften ckern werden und am Ende ihre selbst ren mit nach Hause nehmen.



einen Besuch bei der chef eine „Spezialfühselbst zu kleinen Bähergestellten Backwa-

Ein ganz besonderer Höhepunkt konnte dank der Spende von Frau Rauscher und Frau Marous - aus dem Erlös aus der Tischmiete beim Basar im Paul-Gerhardt-Haus gruppenübergreifend allen Sozialen Gruppen ermöglicht werden. Alle Kinder der SG konnten verteilt auf zwei Nachmittage



Erlebnispädagogik mit Rüdiger Wagner im Klettergarten Stetten erleben. (siehe dazu Zeitungsartikel) Zur „Aufwärmung“ hatte Rüdiger Wagner das Kooperationspiel „Höllentor“ mitgebracht, bei dem die Kinder gemeinsam das Hinder-



nis Seil überwinden mussten. Die Kinder konnten sich im Klettern erproben und über sich hinauswachsen. Das Selbstbewusstsein wuchs mit jedem Höhenmeter. Bereits beim Aufwärmspiel aber erst Recht beim Klettern und beim gegenseitig „Sichern“ übten die Kinder Verantwortung für den anderen zu übernehmen und bekamen ein Gefühl für das Miteinander. Der Nachmittag im Klettergarten wird uns und den Kindern noch sehr lange und positiv in Erinnerung bleiben.

Wir freuen uns überaus darüber, dass es gelungen ist, nach 18 Jahren endlich unseren Gruppenraum in der Pestalozzistraße in Fellbach, neu und kindgerecht einzurichten.

Aufgrund einer Spende der Bürgerstiftung Fellbach konnten wir in einem ersten Schritt Gruppentische und Stühle anschaffen. Die dringend benötigten Schränke und die gemütliche Sitzecke konnten wir zu einem späteren Zeitpunkt durch eine großzügige Spende der Volksbank und der Fellbacher Bank anschaffen. Herzlichen Dank für die Spenden, wir sind überglücklich, dass wir nach 18 Jahren mit gebrauchten „Sperrmüllmöbeln“ für Erwachsene nun endlich einen wunderschönen kindgerecht eingerichteten Gruppenraum haben.

Zum Schluss noch herzlichen Dank der Stadt Fellbach, die dieses Jahr unsere Räume in hellem Glanz erstrahlen ließ, in dem sie die



Kosten für die Malerarbeiten übernahm. Außerdem Danke an die Stadt für die Bereitstellung und Unterhaltung der Räume in den letzten Jahren.



Ein Dankeschön noch an alle Eltern, Lehrer Schulen, das Jugendamt für die gute Zusammenarbeit. Danke auch an die Mitarbeiter der SG für ihre gute Arbeit und ihr Engagement.

**Susanne Kross**

# Das Selbstbewusstsein wächst mit jedem Schritt

Stetten Mit dem Erlebnispädagogen Rüdiger Wagner klettern die Kinder des Elternkollegs in luftige Höhen. Von Eva Herschmann

Das Abenteuer beginnt auf dem Parkplatz beim Stettener Sängert Heim. Von dort aus machen sich die Kinder aus der Sozialen Gruppenarbeit des Elternkollegs mit ihren Erzieherinnen auf den Weg in den Klettergarten. Mit dabei ist Rüdiger Wagner. Der Erlebnispädagoge weiß, wie er Kinder begeistern kann. Mit seiner Hilfe wollen sie ein Abenteuer erleben. Der Sinn der Übung ist ein praktischer: „Solch eine Erfahrung ist für das Selbstwertgefühl unserer Kinder ungeheuer wichtig. und nur dank einer großzügigen Spende möglich“, sagt Adolf Ries, der Vorsitzende des Elternkollegs. Das Geld stammte vom Erlös aus der Tischmiete beim Basar im Paul-Gerhardt-Haus, dafür hatten Dagmar Rauscher und Ingrid Marous gesorgt, die für den Basar in der Kirchengemeinde verantwortlich sind.

Rüdiger Wagner hat alles mitgebracht, was die Kinder benötigen: Helme, Seile und Gurte. „Was ihr jetzt noch braucht, ist Vertrauen, und ihr müsst euer Handwerkzeug kennen lernen“, sagt der Kletterprofi. Wenn der erste Schritt getan ist, stellt sich schon bald das Vertrauen ins Material und in den Kletterpartner ein. Dann ist der Spaß an der Bewegung und die Motivation, die eigene Leistungsgrenze auszuloten, wichtiger als alle Zurückhaltung.

Vor der Kletterpartie wird auf dem Boden die Basis für den Gipfsturm gelegt. Das „Höllentor“ nennt Wagner die Kennen-Lern-Übung, für die er ein langes Seil und einen Baum braucht. Zunächst allein, dann in der Gruppe sollen die Kinder unter dem schwingenden Seil durchlaufen, ohne es zu berühren. Sie merken schnell, dass dies ohne Absprache und Koordination nicht gelingt. Erst, wenn es die ganze Gruppe mit fast 20 Grundschulkindern es geschafft hat, geht der Blick zum Fels.

Sozialpädagogin Susanne Kross, die beim Elternkolleg die sechs Sozialen Gruppen koordiniert, beobachtet die Szene aufmerksam. Sie ist überzeugt, dass „ein solches Erlebnis gut für das Gemeinschaftsgefühl ist, und das Selbstbewusstsein nachhaltig stärkt“. Für die körperliche Stärkung haben Mütter Kuchen gebacken und Kekse eingepackt. „Und zum Abschluss machen wir auch noch ein Picknick“, sagt Susanne Kross. Davor wartet aber noch die Erfahrung im Fels auf die Kinder und dafür müssen sie Helm und Gurt anlegen. Es dauert eine Weile, bis sich alle fertig gemacht haben, alles ordnungsgemäß sitzt. Dann erklärt der Diplom-Geologe den Kindern, dass der Fels aus Sandstein besteht, wie sie einen Hasenohrknollen machen können, was die Bremshand beim Absellen zu tun hat, und warum der Begriff lächelnder Mund eine Rolle spielt. „Der zweite, der unten neben mir sichert, muss schauen, dass das Sicherungsseil zwischen uns locker hängt, so dass es aussieht, wie der Mund eines Smileys“, sagt Wagner. Die gute Vorbereitung erfüllt ihren



Gut gesichert von Rüdiger Wagner klettern die Kinder in den Fels.

Foto: Eva

Zweck. Fast alle wagen sich gut gegen den Fels und trauen sich beim Absellen nach hinten fallen zu lassen, sich zusetzen“ und zu vertrauen. Als Lorenzo, Robin und die anderen wieder Boden unter den Füßen haben, mächtig stolz auf sich. Lorenzo hat bis ganz nach oben geschafft. „Ein Gefühl von Freiheit, und schön, wir uns alle gut verstanden. Ich würde gerne wieder mal machen.“ Auf dem Weg zum Klettergarten hat er schon einen kleinen Triumph gefeiert. „Aber beim zweiten Aufstieg sogar schaffte, sich auf halber Höhe zu stellen.“

„Ein solches Erlebnis ist gut für das Gemeinschaftsgefühl.“  
Sozialpädagogin Susanne Kross  
„Ein solches Erlebnis ist gut für das Gemeinschaftsgefühl ist, und das Selbstbewusstsein nachhaltig stärkt.“  
Für die körperliche Stärkung haben Mütter Kuchen gebacken und Kekse eingepackt. „Und zum Abschluss machen wir auch noch ein Picknick“, sagt Susanne Kross. Davor wartet aber noch die Erfahrung im Fels auf die Kinder und dafür müssen sie Helm und Gurt anlegen. Es dauert eine Weile, bis sich alle fertig gemacht haben, alles ordnungsgemäß sitzt. Dann erklärt der Diplom-Geologe den Kindern, dass der Fels aus Sandstein besteht, wie sie einen Hasenohrknollen machen können, was die Bremshand beim Absellen zu tun hat, und warum der Begriff lächelnder Mund eine Rolle spielt. „Der zweite, der unten neben mir sichert, muss schauen, dass das Sicherungsseil zwischen uns locker hängt, so dass es aussieht, wie der Mund eines Smileys“, sagt Wagner. Die gute Vorbereitung erfüllt ihren



## **HAUSAUFGABEN-, SPRACH- UND LERNHILFE**

Im Schuljahr 2012/2013 konnten wir an fünf Fellbacher Grundschulen insgesamt neunzehn HSL-Gruppen anbieten. Die Gruppen teilten sich wie folgt auf: Zeppelinerschule sieben, Silcherschule und Maickerschule jeweils vier, Anne-Frank-Schule 1 Gruppe und Albert-Schweitzer-Schule zwei Gruppen. Pro Gruppe wurden maximal fünf Schüler aufgenommen. Durch die intensive Zusammenarbeit zwischen den Mitarbeiterinnen des Elternkollegs und den Schulleitungen sowie Lehrkräften der Schulen waren die Gruppen überwiegend voll belegt.

Die achtzehn Gruppen wurden von neunzehn pädagogischen Mitarbeiterinnen geleitet. Das HSL-Team an der Zeppelinerschule wurde außerdem weiterhin von Herrn Neureuther ehrenamtlich unterstützt. Seit diesem Schuljahr unterstützt Frau Koletzki das HSL-Team an der Silcherschule. Da in den HSL-Gruppen nicht nur lernschwache Kinder gefördert wurden, sondern auch einige verhaltensauffällige Schüler den Weg zu uns fanden, waren wir stets dankbar um diese ehrenamtliche Verstärkung der HSL-Teams.

Wie jedes Jahr fanden mit allen Schulen Kooperationsgespräche statt mit dem Hintergrund, die HSL weiterzuentwickeln und an den Schulalltag anzupassen. Darüber hinaus trafen sich die Mitarbeiterinnen mit mir zu fünf Teambesprechungen. Themen waren u.a. der Erfahrungsaustausch, kollegiale Beratung, Krisenintervention, Lernmethoden und -materialien. Im Frühjahr besuchte ich alle Gruppen, um in einem geringen Umfang den Mitarbeiterinnen eine Rückmeldung über ihre Arbeit geben zu können.

### **Ausblick für das Schuljahr 2013/2014:**

An der Anne-Frank-Schule werden nun auch HSL-Gruppen für die Ganztagschüler angeboten. Im vergangenen Schuljahr fanden hierzu mehrere Gespräche mit Herrn Fritz, dem Schulleiter der Anne-Frank-Schule statt, bis das Konzept der HSL an der Ganztagschule feststand.

Es fanden auch Gespräche mit der Zeppelinerschule statt, wie die HSL-Angebote an der dortigen Ganztagschule ab 2014/15 aussehen könnten.

In den Teambesprechungen wurde erörtert, welches Fortbildungsangebot für die HSL-Arbeit am wichtigsten ist. Das Team einigte sich auf eine Supervision als kontinuierliche Begleitung im laufenden Schuljahr. Als Supervisor konnten wir Herrn Schulz, Leiter des Heilpädagogischen Kindergartens Fellbach, gewinnen, der bereits für unsere Erzieherinnen in der Kleinkindgruppe Supervision anbietet.



Im Oktober fand das Landestreffen der bia (Bund baden-württembergischer Initiativgruppen in der Arbeit mit Kindern mit Migrationshintergrund e.V.) im Tagungshotel Esslingen statt. Das Elternkolleg ist seit langem Mitglied in der bia. Themen der diesjährigen Tagung sind „Familie und Schule in der Türkei – Erziehungswerte und Lernziele, wie gehen wir als Hausaufgabenbetreuer damit um“, Referentin Tütlin Persinli, Elterntainerin und „Lernen mit Freude und Erfolg – verhaltensbiologische und verhaltenstherapeutische Lernhilfen“, Referent ist Dr. Rudolf Kemmerich Kinder- und Jugendarzt. Drei HSL-Mitarbeiterinnen werden an dieser Fortbildung teilnehmen.

Ich freue mich, dass mit Hilfe aller Beteiligten die HSL zu einem festen Bestandteil der Bildungslandschaft Fellbachs geworden ist. Ein herzliches Dankeschön an alle Beteiligten!

**Katharina Grettenberger**

## **SCHÜLERINSEL AN DER ANNE-FRANK-SCHULE**

Mit Beginn des neuen Schuljahres sind wir bereits im 3. Jahr der Ganztagschule. Von insgesamt 293 Anne-Frank-Schülern, betreuen wir 243 Kinder in der Schülerinsel. Sie verteilen sich auf 170 Kinder im Ganztag und 73 Kindern in der Schülerbetreuung. Diese Zahlen zeigen, dass die Entwicklung dieser Schulform offensichtlich zeitgemäß ist und von den Eltern als verlässliche Fortführung der ganztägigen Kleinkindbetreuung gewünscht und gebraucht wird. Die Schülerbetreuung in ihrer bewährten Form und die Ferienbetreuung werden von den Eltern sehr geschätzt und als unentbehrlich angesehen.



Erfreulicherweise hat die Stadtverwaltung dies erkannt und uns sehr gute räumliche Voraussetzungen geschaffen. An dieser Stelle großen Dank dafür!!



So wurden auf Bitten der Schulleitung und des Elternkollegs die Räume im Untergeschoss des Neubaus ausgebaut. Es entstanden zu Jahresbeginn, ein toller funktioneller Bewegungsraum und ein schöner heller Kreativraum. Besonders die Bewegungslandschaft wird von den Kindern heiß geliebt.

Auch unser Wunsch nach einem richtigen Ruheraum wurde entsprochen und wir konnten das kleine Lager im

oberen Neubau im April, in eine gemütliche Ruhezone umgestalten. So haben die Kinder einen wichtigen Rückzugsraum zum Ausruhen erhalten.

Die räumlichen Veränderungen fanden im Oktober ihren Abschluss nachdem der Spielplatz im Schulhof fertiggestellt war. Die Anne-Frank-Schule hat nun einen sehr ansprechenden großzügigen Außenbereich in dem die Kinder vielfältige Spiel und Klettermöglichkeiten haben. Es zeigt sich jetzt schon, dass die Spielgeräte sehr gut angenommen werden, allem voran das Vogelnest zum Schaukeln, das ständig belegt ist aber auch die Naturkletterwände welche von den Kindern begeistert erklommen werden. Der äußere Rahmen ist nun sicher vorbildlich.



Beteiligung der Schülerinsel am Fellbacher Herbstumzug 2013

Leider haben wir trotz gestiegener Kinderzahl nicht mehr Personal zugestanden bekommen. So war es fast nicht möglich das vorhandene Personal so einzuteilen, dass wir das Modell der Bezugsgruppen aufrechterhalten konnten. Dieses Konzept wäre aber sehr sinnvoll, denn gerade in der Ganztagschule brauchen die Kinder einen überschaubaren Rahmen und eine verlässliche Bezugsperson welche das Kind und seine Bedürfnisse gut kennt.

Schön ist, dass die Schulleitung, das Lehrerkollegium und wir immer intensiver zusammen arbeiten und jeder durch die Verzahnung in der Ganztagschule die Aufgaben des anderen besser kennen lernt und somit auch besser verstehen und schätzen kann. In der gemeinsamen Hausaufgabenzeit erleben die Lehrer, wie schwer es für einige Kinder ist sich nach dem Essen zu konzentrieren und wie unterschiedlich viel Zeit sie für die Aufgaben benötigen. Das Team der Schülerinsel sieht mit Respekt, welche Herausforderung es ist, alleine einer Klasse mit 27 Kindern gerecht zu werden. Die

Zeit, in der wir uns gemeinsam um die Kinder kümmern können, wird von allen als Bereicherung empfunden und die Vision einer Ganztagschule mit einem Lehrer/Erzieher Team in einer Klasse ist in unseren Köpfen ein erstrebenswertes Ideal.

Die Ganztagschule erhält von den Eltern eine große Wertschätzung und auch viele Kinder äußern sich zufrieden. Einige wollen abends gar nicht nach Hause und freuen sich am Wochenende schon wieder auf den Montag.

Für alle Beteiligten ist diese Schulform eine spannende Herausforderung. Die sehr gute Zusammenarbeit mit Herrn Fritz, Frau Hermann, dem Lehrerkollegium, Herrn Ries und allen Mitarbeitern des Elternkollegs ist eine solide Basis für das gute Gelingen der Ganztagschule. Das Strahlen der Kinder wenn sie sich wohl und aufgehoben fühlen füllt die Schule mit Leben und zeigt uns, dass wir auf dem richtigen Weg sind.

**Elke Böhringer**

*„Die kleinste Tat ist besser als die allerbeste Absicht“*

*(Duguet)*

## **ARTIKEL VON HERRN REKTOR FRITZ, ANNE-FRANK-GANZTAGSSCHULE**

### **„GemeinsamLebenLernen“ mit der Schülerinsel des Elternkollegs**

Der flächendeckende Ausbau der Ganztagschulen in Baden-Württemberg gilt als eines der wichtigsten bildungspolitischen Schwerpunkte der Landesregierung. Unsere Schule zählt seit dem Schuljahr 2011/2012 im reinen Grundschulbereich mit zu den Pionieren dieser Entwicklung im Rems-Murr-Kreis. Und dabei zeigt sich seit Beginn, dass für das Gelingen

einer Ganztagschule die Bereitschaft zur Kooperation mit den unterschiedlichsten Partnern, das Schaffen lokaler Netzwerke mit zu den wichtigsten Voraussetzungen für ein erfolgreiches Arbeiten und damit für die Erweiterung der Bildungs- und Fördermöglichkeiten für die Kinder ist.

Ohne die inzwischen seit bereits 17 Jahren bestehende Partnerschaft und Kooperation mit dem Fellbacher Elternkolleg wäre die gelingende Umsetzung unseres Ganztagschulkonzepts geradezu zum Scheitern verurteilt. Der engagierte und vorbildliche Einsatz aller Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Schülerinsel, ihre Kooperation mit den Lehrkräften der Schule und auch ihre Kooperationsbereitschaft mit den außerschulischen Partnern tragen dazu bei, nicht nur die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler zu stärken und die Chancenungleichheit zu vermindern, sondern vor allem auch durch das Mehr an gemeinsamer Zeit die Zielsetzung unseres Leitbilds, das „GemeinsamLebenLernen“ zu ermöglichen.

Wir sehen im täglichen Miteinander mit den Kollegen und Kolleginnen der Schülerinsel, dass Erfolg in unserer gemeinsamen Arbeit nur im Team gelingen kann. In einem Team, in dem jeder Einzelne sich motiviert und engagiert zeigt, die gemeinsam vorgenommenen Ziele zu erreichen. Dies setzt nicht nur die Fähigkeit voraus, für Veränderungen bereit zu sein, sich auf Neues einzulassen und auch gegebenenfalls sich von eingeschlagenen Wegen wieder zu verabschieden. Und in dem regelmäßigen Austausch der Lehrkräfte mit den MitarbeiterInnen der Schülerinsel und des Elternkollegs auf Augenhöhe zeigt sich diese Bereitschaft für Veränderungen, Innovationen und auch für notwendige Korrekturen zum Wohl der Kinder.

Dabei wird deutlich, dass wir auch im dritten Jahr unserer Ganztagschule aus den Erfahrungen der Vergangenheit für die Zukunft lernen. So konnten wir inzwischen das Angebot der Sozialen Gruppe als niederschwelliges Angebot der Jugendhilfe in Form der „Miteinander-AG“ in unser Ganztagskon-



zept integrieren. Somit können sowohl Kinder, die am Ganztagsangebot teilnehmen als auch solche, die nicht für die OGTS (Offene Ganztagschule) angemeldet sind, an dieser so wichtigen Maßnahme teilnehmen, deren Ziel es ist, die sozialen Kompetenzen der Schüler und Schülerinnen in einer Kleingruppe zu fördern. Die gefundene Form ermöglicht gerade den am Ganztags teilnehmenden Kindern eine intensive Beziehungsgestaltung mit der Bezugsperson der Schülerinsel, da diese auch außerhalb der AG-Zeit im Haus ist und somit zu jeder Zeit für die Kinder ansprechbar ist und ihre Unterstützung anbieten kann. Ebenfalls war es möglich in der Kooperation mit dem Elternkolleg für die Hausaufgaben-Sprach- und Lernhilfe (HSL) ein Konzept zu entwickeln, um auch dieses Angebot in höchst attraktiver Weise in die OGTS integrieren zu können. So können seit Beginn dieses Schuljahres sowohl OGTS-SchülerInnen als auch RegelschülerInnen in jeweils kleinen Gruppen an diesem ergänzenden Förder- und Unterstützungsangebot teilnehmen.

Ein Schwerpunkt unserer gemeinsamen Zielsetzung liegt auf der Optimierung der Hausaufgabensituation der OGTS-SchülerInnen. Die zunehmende Zahl der Ganztagschüler - im laufenden Schuljahr 2013 /2014 sind 56 % aller Schüler zur OGTS angemeldet - und die insgesamt noch nicht befriedigende finanzielle und vor allem auch personelle Ressourcenzuweisung der Stadt und des Landes für die notwendigen Betreuungs- und Unterstützungsangebote erschweren eine effektive Hausaufgaben- und Lernförderung. Hierzu bedarf es nicht nur ernsthafter Kooperationsanstrengungen, sondern vor allem auch einer deutlichen Verbesserung der Rahmenbedingungen durch das Land bzw. die Kommune. Hoffnung verspricht das vom Kultusministerium angekündigte neue Ganztagschulprogramm im Grundschulbereich, das zum kommenden Schuljahr in Kraft treten soll. Die Ganztagschule soll als Schulform im Schulgesetz verankert und mit mehr Lehrerstunden ausgestattet werden sowie verbindliche Rahmenbedingungen und Regelungen für die Betreuungsangebote der Kommunen beinhalten.

Dies wird eine wesentliche Voraussetzung sein, damit die erfolgreiche Ganztagskonzeption an unserer Schule weiterhin so erfolgreich fortgesetzt werden kann. Und es wird zugleich Voraussetzung sein, um das große Engagement, die hohe Motivation und ganz besonders die Gesundheit der Lehrkräfte und MitarbeiterInnen des Elternkollegs zu erhalten. Nachdem die räumlichen Gegebenheiten für die Kinder unserer Ganztagschule mit Mensa, Aktionsräumen, Kreativraum, Bewegungslandschaft und Pausenhofgestaltung einschließlich eines vorbildlich bewegungsorientierten Spielplatzes mit Außenklassenzimmer geradezu ideal sind, wird umso mehr eine weiterhin gelingende Ganztagschule von den zur Verfügung gestellten personellen und finanziellen Rahmenbedingungen abhängig sein.

Joachim Fritz

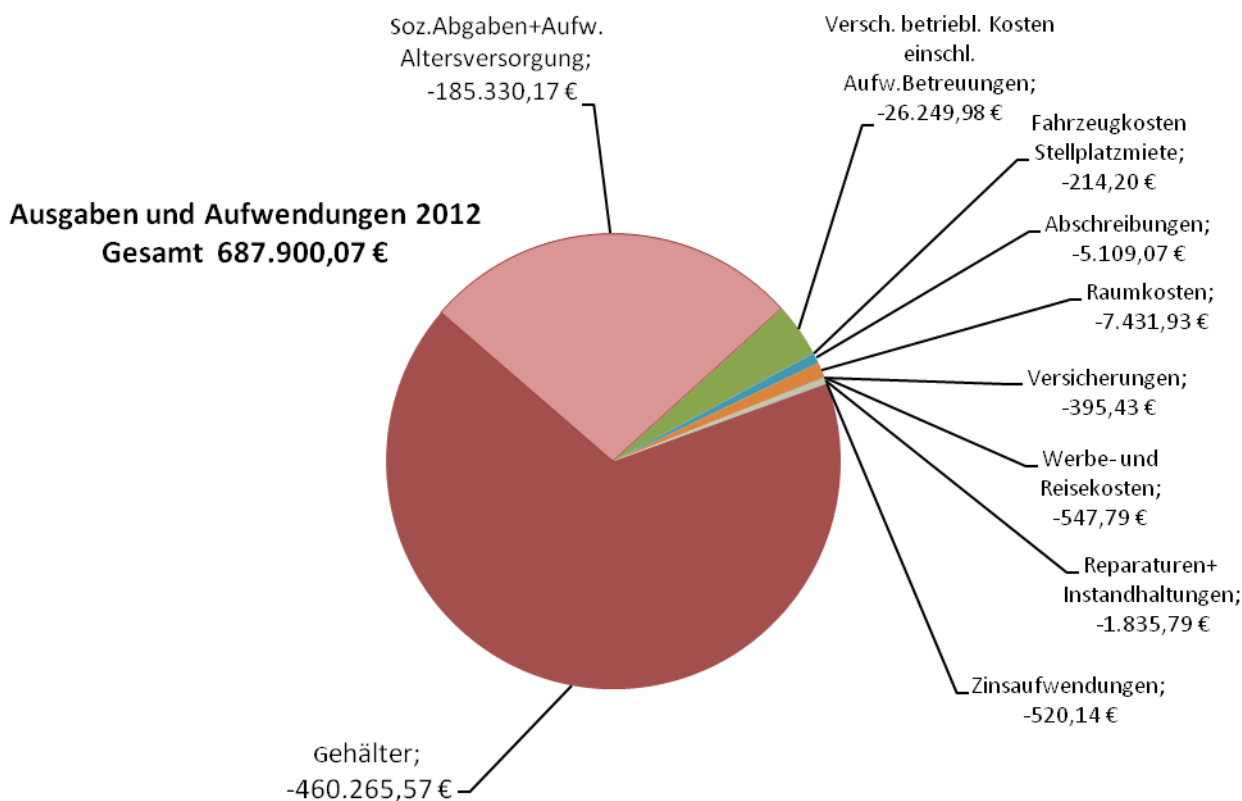
Rektor Anne-Frank-Schule

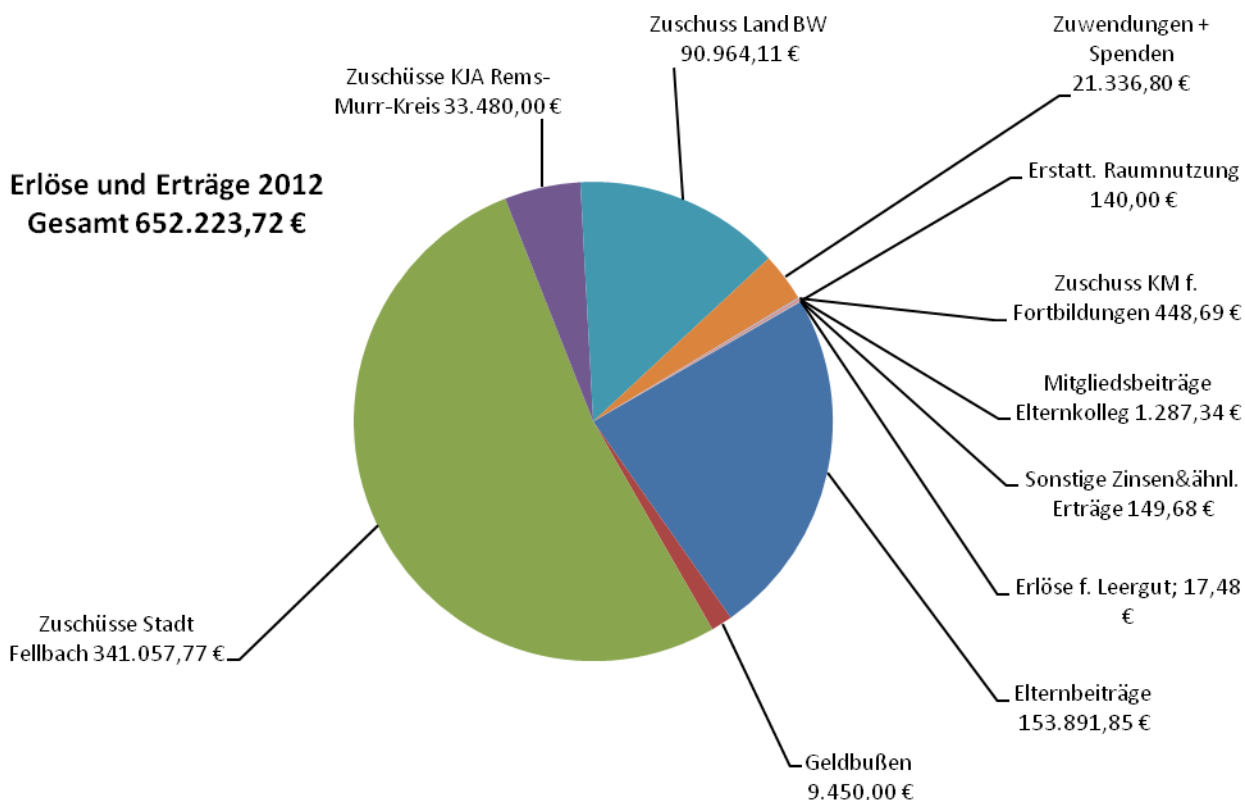
## FINANZEN - KASSENBERICHT

Das Jahr 2012 wurde mit einem Jahresfehlbetrag in Höhe von € 35.676,35 abgeschlossen. Die Zahlen basieren auf der Bilanz des Elternkollegs zum 31. 12. 2012.

Die Gesamterlöse belaufen sich auf € 652.223,72. Dem gegenüber stehen Ausgaben und Aufwendungen in Höhe von € 687.900,07. Einzelheiten zu den einzelnen Aufwendungen / Einnahmen entnehmen Sie bitte den nachfolgenden Diagrammen.

Wie kam es zu dem Fehlbetrag? Den Jahresabschlüssen 2011 und 2012 ist deutlich zu entnehmen, dass in dieser Zeit an der Anne-Frank-Schule die Umwandlung von einer normalen Grundschule zu einer offenen Ganztagschule stattfand. Dies machte aufgrund der Schülerzahlen mehr Personal notwendig, eine Kürzung der Abschlagszahlungen seitens der Stadt Fellbach begründet durch den Wegfall einer Hortgruppe in der Übergangsphase in 2011. Darüber hinaus fanden auch noch Tarifierhöhungen im öffentlichen Dienst in 2012 und 2013 statt. Im Laufe des Jahres 2012 fanden Gespräche aufgrund der sich abzeichnenden finanziellen Situation mit der Stadt Fellbach über einen Vertrag und einen genehmigten Personalschlüssel von 7,627 Stellen für die Betreuung an der AFS statt. Dieser Vertrag war ab dem Schuljahr 2012/2013 gültig. Damit verbunden ist auch eine Erhöhung der Abschlagszahlungen in Höhe der zu erwartenden Personalkosten in 2013. Der Vorstand/Verwaltung wird in den nächsten Jahren weiterhin versuchen auf der Ausgabenseite zu Einsparungen, soweit dies im Rahmen des Geschäftsbetriebes möglich ist zu kommen.





Sandra Hinz-Schickle /Gabriele Seibold

## DANKSAGUNG

„Du bist eingeladen, deinen Ärger, deine Unzufriedenheit und deine Fragen mitzubringen, aber wenn du gehst, nimm Frieden, Gutmütigkeit und Freundschaft mit.“ Diese Mut machenden Gedanken habe ich in einem Bericht über die Maoris gelesen. Ein nachahmenswertes Verhalten, meinen Sie nicht auch?

Liebe Leser, beim Studieren der einzelnen Berichte konnten Sie wieder feststellen, in wie viel Bereichen das Elternkolleg in Fellbach involviert ist.

Aber dass die Angebote, PEKiP, Kleinkindgruppen, Soziale Gruppenarbeit, Schülerinsel und HSL so erfreulich angenommen werden, sehe ich in dem überaus lobenswerten Einsatz unserer Mitarbeiter, die sich mit dem Elternkolleg geradezu identifizieren. Dafür meine Hochachtung und herzlichsten Dank.

Einen besonderen Dank möchte ich auch meiner Verwaltungsleiterin, Frau Gabi Seibold und ihrer Kollegin Frau Dagmar Rauscher aussprechen. Nur wer eine ähnliche Einrichtung leitet und mitbe-



kommt, was heutzutage an Verwaltungsaufgaben täglich anfällt, der mag erahnen, was hier geleistet wird. Leider wird das verschiedentlich gerne übersehen, was ich sehr bedauere.

Es macht große Freude zu sehen, wie die Schulleiter der Fellbacher Schulen an den Angeboten des Elternkollegs partizipieren, um Schülern weiter zu helfen, die sonst vielleicht hängen bleiben würden. Den Berichten der Schulleiter ist das eindrücklich zu entnehmen. Ein großes Dankeschön für die vertrauensvolle Zusammenarbeit im Namen aller Kinder, denen wir ein Geländer sein wollen, an dem sie sich in ihrer Entwicklung festhalten.

Danke allen Spendern, die mit ihren Gaben ermöglichen, dass Dinge geleistet werden können, die mit Personalkostenzuschüsse nicht zu leisten sind. Hier ist zu erwähnen, dass das Elternkolleg viele Hilfen in der Vergangenheit nur deshalb leisten konnte, weil Zuweisungen von Geldbußen von Gerichten die Grundlage dafür geschaffen haben.

Leider sind Geldbußen bis auf einen geringen Betrag zurückgegangen. Bleibt zu hoffen, dass das Elternkolleg wieder mit Geldbußen bedacht wird, nachdem ich im September bei Gericht wieder vorstellig gewesen bin.

Meinen ganz besonderen Dank möchte ich Herrn Oberbürgermeister C. Palm, Herrn 1. Bürgermeister G. Geyer, Herrn B. Kauffmann sowie allen Mitarbeitern der Stadt Fellbach für die wertvolle Unterstützung unserer Arbeit in allen Bereichen aussprechen. Herzlichen Dank auch den Fraktionen im Stadtrat für die positive Unterstützung der Bildungs- und Betreuungsarbeit in Fellbach.

Ohne diese wertvolle Unterstützung wären unsere Bemühungen z.T. nicht möglich. Vielen Dank.

Abschließend danke ich allen, die uns in irgendeiner Weise behilflich sind und ganz besonders Ihnen liebe Mitglieder, dass Sie auch in diesem vergangenen Vereinsjahr dem Elternkolleg treu geblieben sind.

***„Ohne Begeisterung, welche die Seele mit einer gesunden Wärme erfüllt, wird nie etwas Großes zustande gebracht.“***

*(Adolph v. Knigge)*

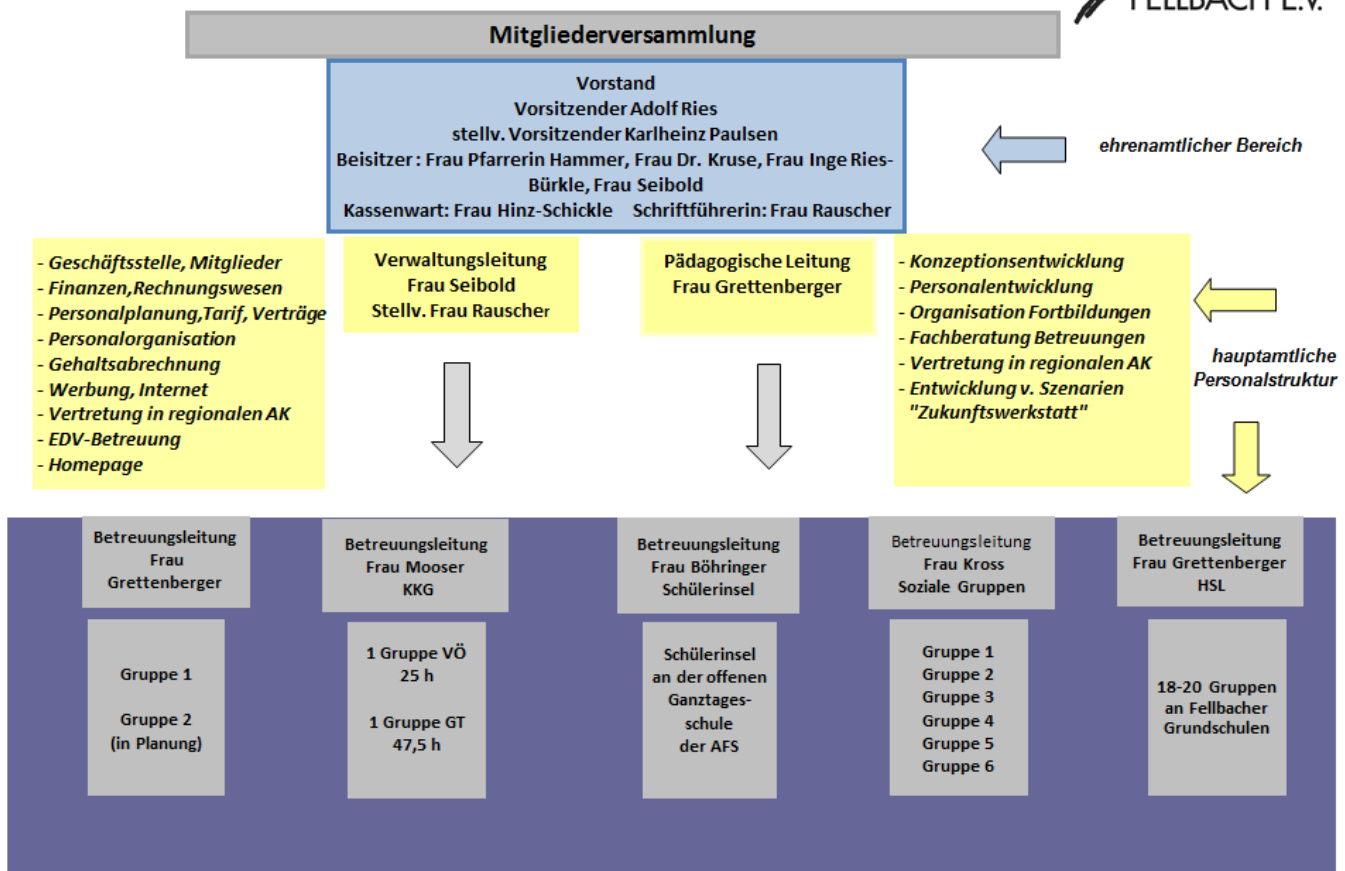
Ihr

Ries  


November 2013

ORGANIGRAMM

Organigramm



---

**Elternkolleg Fellbach e.V., Bahnhofstr. 3, 70734 Fellbach**

**☎ 0711 5181901 Fax 0711 3054891**

**Mailto: [elternkolleg.fellbach@t-online.de](mailto:elternkolleg.fellbach@t-online.de) oder [info@elternkolleg-fellbach.de](mailto:info@elternkolleg-fellbach.de)**

**Internet [www.elternkolleg-fellbach.de](http://www.elternkolleg-fellbach.de)**

**Bankverbindung: Fellbacher Bank eG, BLZ 602 613 29, Konto-Nr. 35 626 011**